



Dann war's, als würde mir zu enge  
das altgewohnte stille Thal,  
als ob mein töricht Herz sich dränge  
in eine Welt voll Leid und Qual.

Ich blickte nach in eittem Wähnen,  
daß mich die Heimat nicht mehr litt',  
und rief, die Augen schier voll Tränen:  
O nimm mich mit, o nimm mich mit! --

Ach ja, er hat mich mitgenommen,  
und brausend ging's zum Thal hinaus,  
bis in der Ferne mir verglommen  
der Stern ob meines Vaters Haus. —

Nun wollt' ich oft, ich sähe wieder  
daheim der Züge ganzes Heer!  
Ich ließ sie jagen auf und nieder  
und hätte keine Sehnsucht mehr.

Nun denk' ich immer voller Zagen  
an mein verkanntes junges Glück. —  
Die Räder, die mich hergetragen,  
sie bringen mich nicht mehr zurück.

Und braust ein Zug zum Heimattale,  
dann wünsch' ich Flügel meinem Schritt  
und rufe wieder tausend Male:  
O nimm mich mit, o nimm mich mit!